

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Verkaufspreis: Erscheint an jedem Sonntag und kostet abgeholt monatlich 1.50 Mk., bei unregelmäßiger Abnahme monatlich 60 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.25.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: J. F. Pfeiffer, G. m. b. H., Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Insertats: Die einseitige Werkausgabe 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 48.

Montag, den 26. Februar 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

26. Februar 1916. Im Westen suchten die Franzosen in 6 Angriffen die Panzerfestung Douaumont zurück zu erobern, jedoch ohne Erfolg. Dagegen nahmen deutsche Truppen nunmehr Champneuville und rückten bis zum Walde von Bras vor. Östlich der Feste wurden die ausgebauten Befestigungsanlagen von Harbaumont erstürmt und in der Boesche-Ebene schritt die deutsche Front gegen den Fuß der Cotes Vorraines rüstig vor. Die Zahl der französischen Gefangenen stieg auf 18000. Die deutschen Truppen hatten nunmehr zwei Werke des Festungsgürtels erobert. In Metz wurden durch Bomben- und Artilleriebeschüsse 8 Zivilpersonen und 7 Soldaten verletzt oder getötet. Zwei französische Flugzeuge wurden abgeschossen. — In Libanien wurde Durazzo von österreichischen Truppen besetzt. Wie gewöhnlich, suchten die Italiener die Räumung der Hafenstadt als eine freiwillige hinzustellen. — Im mittelländischen Meer sank der französische Hilfskreuzer „Provence“, der 1800 Mann an Bord hatte, von denen sich nur die Hälfte retten konnte.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Febr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Belgischen Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. — An der Artoisfront wurden mehrere englische Schützengruppen abgewiesen. Im Sommegebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgebogene, verschlammte Stellungsteile besetzt. — In der Champagne haben die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. 2. gewonnenen Linien südlich von Ripont an der Angelleise gesichert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Avocourt in einige unserer anderen Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gesäubert und Gefangene einbehalten worden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feuer von See gegen griechische Ortschaften, östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschließung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 24. Febr. abends. (W. T. B. Amtlich.)

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 24. Febr.:

Von allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Tauchbootskrieg.

Rotterdam, 24. Febr. (W. T. B.) Die englischen Dampfer „Derrima“ (1137 Br.-R.-T.), „Seably“ (4968 Br.-R.-T.), der Fischdampfer „Pictou Castle“ (245 Br.-R.-T.), der französische Schoner „Violette“ (145 Br.-R.-T.) sowie der griechische Dampfer „Vasili“ (2914 Br.-R.-T.) wurden versenkt. — Auf der Börde wurde heute berichtet, daß die norwegische Bark „Falls“ (1965 Br.-R.-T.) im Kanal von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht wurde.

Rotterdam, 24. Febr. (W. T. B.) Die englischen Dampfer „Sundby Island“ (2095 Br.-R.-T.), „Lucent“ (1469 Br.-R.-T.) und „Sunderland“ (4319 Br.-R.-T.) wurden versenkt.

Amsterdam, 24. Febr. (W. T. B.) Nach englischen Meldungen werden die folgenden Schiffe von Vloyds als vermisst angegeben: Der Dampfer „Vandenberg“ (3000 Tonnen) aus London und die britischen Segler „Baltic“,

„Brocksby“ und „Colombia“. Der norwegische Dampfer „Mauranger“ (1024 Tonnen) ist sehr stark überfüllt. Der spanische Dampfer „Josefa Ruiz“ (2654 Tonnen) ist gesunken.

London, 24. Febr. (W. T. B.) Vloyds meldet, daß der englische Dampfer „Grenadier“ (1004 Tonnen) versenkt wurde. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden getötet, der Rest der Besatzung ist gerettet. — Der englische Dampfer „Trojan Prince“ (3196 Tonnen) ist versenkt worden.

Bern, 24. Febr. (W. T. B.) „Progrès de Lyon“ meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Hantoku Maru“ sei am 21. Dezember bei Cebu untergegangen. Es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 360 Fahrgästen, darunter zwei Amerikaner, jemand gerettet sei.

Sechs holländische Dampfer versenkt.

Haag, 24. Febr. (H. T.) Der Minister des Auswärtigen erhielt von dem niederländischen Gesandten in London die Nachricht: Kapitän de Koning von dem niederländischen Dampfschiff „Norderdyt“ meldet von den Scilly-Inseln, daß die niederländischen Dampfschiffe „Norderdyt“, „Jaandyt“, „Jacatra“, „Vandoeng“, „Emland“ und „Gaasterland“, die am 22. von Falmouth abgegangen waren, am 22. um 5 Uhr nachmittags von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Der Minister verlangte sofort telegraphische Nachrichten über das Schicksal der Besatzung. Weitere Berichte besagen, daß die „Emland“, die „Vandoeng“ und die „Jaandyt“ noch treiben. Das Dampfschiff „Menado“, das am gleichen Tage aus Falmouth abging, ist wegen Havaris zurückgekehrt und entging seinem Schicksal. Bei der Holland-Amerikaner trafen Berichte ein, daß die Mannschaften der „Norderdyt“ und „Jaandyt“ gerettet, und auf den Scilly-Inseln gelandet sind. Von den übrigen Mannschaften wurden 200 auf Bengalen gelandet. Man glaubt, daß auch die übrigen in Sicherheit sind. „Vandoeng“ hatte 5800 T., „Jacatra“ 5900, „Emland“ 8770, „Gaasterland“ 8900, „Norderdyt“ 7100, „Jaandyt“ 4200 Tonnen. Der Gesamttonneninhalt der Schiffe ist 30 070 Tonnen. „Jaandyt“, „Norderdyt“ und „Jacatra“ waren mit Getreide beladen. „Vandoeng“ war mit Strohballen aus Niederländisch-Indien auf dem Wege nach Holland, „Emland“ und „Gaasterland“ waren auf dem Wege nach Nordamerika, um Regierungsgetreide zu holen.

Berlin, 24. Febr. (W. T. B. Amtlich.) Nach Telegrammen, die aus Holland hier eingegangen sind, sind am 22. Februar 5 Uhr nachmittags mehrere holländische Schiffe, die mit deutschem Einverständnis aus Falmouth und Dartmouth in westlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, vernichtet worden. Von amtlicher Stelle erhielt das Völkische Bureau hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermittel für die holländische Regierung beladen waren, noch nach Ablauf der auf den 5. Februar festgesetzten Auslauffrist aus dem Sperrgebiet herausbringen zu dürfen. Deutscherseits wurde, um der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide zukommen zu lassen, ausnahmsweise das Einverständnis gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen nicht später als Mitternacht vom 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Weise konnten die Schiffe in der ersten U-Booten bekannten Schonfrist, die in der Nacht vom 12. zum 13. Februar abließ, das Sperrgebiet in voller Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekannten Gründen außer Stande, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuerten ihre Bitten um Gewährung einer Ausfahrtsmöglichkeit zu einem späteren Termin. Darauf ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder in nur relativer Sicherheit am 22. Februar auf einem bestimmten Weg Dartmouth und Falmouth verlassen. Von diesem Angebot wollten achtzehn Schiffe am 22. Februar Gebrauch machen und den Weg in bestimmter Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht traf am 16. Februar in Berlin ein. Den Reedern dieser achtzehn Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden Unterseeboote den funktentelegraphischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß gegen Minengefahr außerhalb der angegebenen Kurslinie überhaupt keine Gewähr übernommen werden könne. Anscheinend haben schließlich acht Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen. Wenn die hollän-

dische Nachricht zutrifft, daß diese acht Schiffe untergegangen sind — eines davon soll an der englischen Küste auf Mine gelaufen, die anderen sieben am Nachmittag des 22. Februar auf der verarbeiteten Kurslinie versenkt worden sein — so wird dies tief bedauert, aber die Verantwortung dafür trifft die Reeder, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur bei relativer Sicherheit am 22. Februar hinauszuschicken, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt eine volle Sicherheit zugesagt war. Eine Meldung unserer U-Boote liegt noch nicht vor.

Ein lebender Dampfer torpediert.

Rotterdam, 24. Febr. (W. T. B.) Nach einem bei der Direktion des Rotterdamschen Lloyd eingetroffenen Telegramm scheint auch der Dampfer „Menado“ (5874 Tonnen) torpediert worden zu sein. Besatzung und Passagiere wurden gerettet und auf den Scilly-Inseln gelandet. Der Dampfer treibt noch und wird nach Falmouth geschleppt.

Haag, 24. Febr. (H. T.) Es steht nunmehr fest, daß sämtliche Besatzungen der versenkten Schiffe gerettet worden sind.

Das Echo aus Holland.

Haag, 24. Febr. (H. T.) Sämtliche holländischen Blätter besprechen die Torpedierung von sechs niederländischen Schiffen in Leitartikeln, die zwar sämtlich die Bestürzung und Erregung betonen, die der Verlust von sechs Schiffen hervorgerufen hat, aber im allgemeinen gemäßigt und besonnen gehalten sind. Es wird einheitlich betont, daß gerade für den 22. Februar, an dem die Schiffe von Falmouth abgegangen sind, eine relative Sicherheit zugesagt worden war.

Die große Entscheidungsstunde.

Stockholm, 24. Febr. (W. T. B.) Der schwedische Militärschriftsteller Ernst Liljedahl behandelt im „Aftonbladet“ die rechtliche Grundlage des deutschen U-Bootkrieges. Er weist zunächst nach, daß England das Land war, das zuerst alle Völkerrichtsregeln mit Füßen getreten habe. Im Anschluß daran erklärt Liljedahl: Die Lage ist jetzt so, daß England seit zweieinhalb Jahren die Hungerblockade aufrecht erhält, aber keine Moral kann das deutsche Volk zwingen, freiwillig zu verhungern. Es hat lange genug ausgehalten und Rücksicht auf die neutrale Schifffahrt genommen. Jetzt aber hat die große Entscheidungsstunde geschlagen. England hat die Hungerblockade als Waffe gewählt, Deutschland antwortet mit der gleichen Waffe. Das ist sein Völkerecht. Rants Volk kommt hier mit dem kategorischen Imperativ, der beabsichtigt, England zu besiegen. Das bedeutet für uns Schweden vor allem, daß Rußland nach Asien gedrängt wird. Wir hatten vor dem Kriege noch nichts gegen England, aber dieses Reich kämpft für die Ausdehnung der russischen Unterdrückung in Europa. Deshalb müssen wir Englands Niederlage wünschen. Wir können nichts Besseres tun, als unsere Schiffsahrt nach England so viel wie möglich zu unterbrechen um das Leben der eigenen Matrosen zu retten. Dabei können wir über die Ostsee mehr Fühlung mit Deutschland gewinnen. Wird England durch die Nemesis erreicht, so wird die Entente geschwächt, sodas die Neutralen sich zu den Mittelmächten hingezogen fühlen. Dadurch kommen auch Schwedens Erfordernisse in eine bessere Lage.

Ein Notschrei der englischen Regierung.

Berlin, 24. Febr. (H. T.) Die englische Regierung läßt laut „V.-A.“ in allen Zeitungen ein Inserat erscheinen, in dem es heißt: „Schiffe bringen das Hammel- und Ochsenfleisch, und das Frühstücksbrot wird aus Getreide hergestellt, das in Schiffen nach England befördert wird. Ohne diese Nahrungsmittel müssen die Engländer verhungern. Die Deutschen haben Unterseeboote, um unsere Schiffe zu versenken. Sie hoffen den Krieg dadurch zu gewinnen. Eine Nation ohne Nahrung kann nicht kämpfen und nicht leben. Mehr Schiffe müssen gebaut, mehr Nahrungsmittel erzeugt werden. Jeder Mann zwischen 18 und 61 Jahren muß sich jetzt freiwillig melden für den nationalen Dienst. Wir können keine Zeit verlieren.“

Das Grab der englischen Handelsflotte.

Amsterdam, 21. Febr. Trotz der englischen Verschleierungsmethoden bricht sich die Überzeugung Bahn, daß der englischen Handelsflotte durch die verheerendste Seekriegsführung das Grab geschnitten wird. Die Gesamtverluste der englischen Reeder seit Beginn der Seesperre lassen sich noch nicht annähernd überschauen, wie gewaltig sie aber emporgeschwellt sind, geht daraus hervor, daß seit dem 1. Februar die von Vloyds als verloren bekannt gegebene englische Tonnage sich bis heute auf 200 331 Tonnen bezieht. In diesen Zahlen sind

nur Passagier- und Frachtschiffe einbezogen, während Bewachungsfahrzeuge und Fischdampfer nicht darin enthalten sind. Die schwersten Verluste haben die Reedereien in London, Liverpool, Glasgow und New Castle erlitten.

Die Versenkung des italienischen Truppenschiffes „Minas“

Lugano, 24. Febr. (Zf.) Die „Agenzia Stefani“ gibt die Versenkung des Truppenschiffes „Minas“ zu und fügt hinzu, daß sie sich 160 Meilen westlich vom Kap Matapan (Peloponnes) ereignet habe. Ein Teil der Truppen sei von später eingetroffenen Schiffen gerettet worden.

Deutschland und Amerika.

Die Rückreise des Grafen Bernstorff.

Kopenhagen, 22. Febr. (W. B.) Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft ist noch immer ohne Nachricht, ob der Dampfer „Frederik VIII.“ (an dessen Bord sich bekanntlich der deutsche Botschafter v. Bernstorff befindet. Red.) Halifax bereits verlassen hat. Seit seiner Abreise aus New-York ist bereits eine Woche verstrichen. Seitdem ist kein Telegramm über den Dampfer bei der Reederei eingetroffen. Es wird angenommen, daß der Dampfer bereits Halifax verlassen hat, und daß die Drahtnachricht hierüber von der englischen Zensur zurückgehalten wird. Wie jetzt festgestellt worden ist, bringt der Dampfer Post nicht mit. Unter den Reisenden befinden sich auch Skandinavier.

Die Haltung Amerikas.

New York, 24. Febr. (Zf.) Die Republikaner im Senat beschließen, Wilson keine umfassenden Vollmachten in auswärtigen Angelegenheiten zu bewilligen; sie verlangen vielmehr, daß er den Kongress befrage, bevor er ernste Schritte tue.

Sag., 24. Febr. (Zf.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Man ergeht sich in Vermutungen über die Haltung des Kongresses. In den für gut unterrichtet geltenden Kreisen behauptet man, daß Wilson nur die Ermächtigung zu Schutzmahregeln fordern wird und daß er nicht die Ermächtigung zu einer Kriegserklärung erbitten wird. In den Vereinigten Staaten herrscht immer noch große Abgeneigtheit gegen ein Bündnis mit europäischen Staaten, das Amerika verhindern würde, die Beziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen, wenn der geeignete Augenblick hierfür gekommen sei. Amerika könnte aber sehr wohl in diese Lage versetzt werden, wenn es nicht weiter gehe, als eine Art von beschränktem Kriegszustand zu erklären, um seine eigenen Interessen zu verteidigen.

Der deutsche Hilfskreuzer im Atlantik.

Kopenhagen, 24. Febr. (W. B.) Der zweite deutsche Hilfskreuzer, der angeblich „Puyne“ heißt, segelt, wie „Politiken“ meldet, seine tilsche Tätigkeit fort und hat bereits eine sehr große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte des Monats Dezember verlegte er seine Tätigkeit in den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans. Dort brachte „Puyne“ nach einer Meldung der südamerikanischen Blätter auch den dänischen Dampfer „Hammerhus“ auf, der mit einer deutschen Preisbezahlung demontiert wurde und am 22. Januar in Rio de Janeiro einlief und sich neben die dort verankerten deutschen Schiffe legte. Dort nahm er Lebensmittel und auch, wie das Blatt behauptet, Munition an Bord, worauf er den Hafen wieder verlassen wollte, jedoch von einer Wache bei Santa Cruz entdeckt und durch zwei Schüsse gezwungen wurde, anzuhalten. Der Dampfer mußte neben zwei brasilianischen Kriegsschiffen Anker werfen. — Auch die nordafrikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Mitteilungen über die Tätigkeit der „Puyne“. Wo die „Puyne“ sich jetzt aufhält, ist unbekannt. Man meint, einige der von der „Puyne“ aufgeführten Schiffe seien von ihr auch als Hilfskreuzer ausgetüftelt worden. Elf englische Kriegsschiffe, mehrere französische und ein japanisches Kriegsschiff sind jetzt auf der Jagd nach der „Puyne“. Die Zahl der von der „Puyne“ versenkten Schiffe ist in der letzten Zeit auf 26 gestiegen. Der Gesamtwert der versenkten und aufgeführten Schiffe mit der Ladung wird von den Blättern auf 15 bis 20 Millionen Dollars angegeben, jedoch wird diese Zahl sicher zu niedrig eingeschlagen. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist noch kein amerikanisches Schiff der „Puyne“ zum Opfer gefallen. Staatssekretär Lansing erklärte, daß die „Puyne“ wie andere Kriegsschiffe behandelt werden müsse und den internationalen Gesetzen der Seekriegsführung unterworfen sei, die vorschreiben, daß Schiffe, die verdächtig sind, Bannware zu führen, angehalten und untersucht werden dürfen. Eine Versenkung dürfte jedoch erst dann erfolgen, wenn für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen gesorgt sei.

Was geht in Rußland vor?

Stockholm, 24. Febr. (W. T.) Da das Schwedische Telegrammbureau seit 20. Februar keine Telegramme erhalten hat, nicht einmal die amtlichen Heeresberichte, fragte das Bureau deshalb bei der Telegraphenverwaltung an, und erhielt darauf die Antwort, daß das Ausbleiben der Telegramme nicht auf eine Leitungsstörung zurückzuführen sei, sondern darauf, daß von russischer Seite bis auf weiteres jeder private Telegrammverkehr eingestellt wurde.

Ehrentafel.

Erfolgreicher Patronisengang. Der Sturm auf Ypern war vorüber. Das erste Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß hatte zwei englische Gräben genommen. Das unübersehbare Gelände versagte dem Bataillonsführer jeden Überblick über die Stellung und Lage seiner Kompagnien. Meldegänger wurden ausgeschickt. Drei waren seit Stunden fort, wie sich später herausstellte, auf ihrem gefährvollen Wege verumdet. Um den Einfluß der Reserve richtig veranlassen zu können, mußte der Führer um jeden Preis Näheres über seine Kompagnie erfahren. Als einziger Meldegänger war noch der Gefreite Quade, Stobentin, Kreis Stolz, von der Leib-Kompagnie beim Bataillonsstab. Er erhielt den Befehl, auch seinerseits den schweren Gang zu versuchen. 100 Schritte entfernte lag eine Hecke; diese versuchte Quade zu erreichen. Er sprang von Granatrichter zu Granatrichter. Die Maschinengewehre des Feindes entsandten hämmend ihre Garben; Schrapnell regnete über den nassen Lehm. Nach wenigen Minuten war Quade hinter der Hecke verschwunden. Minuten verrannen, eine Stunde verging. — Auf einmal bewegte sich in der Hecke etwas, graue, gelbe Gestalten stürzten vor. Es sind Engländer. Sie machen jedoch keinen Angriff, sondern laufen mit hochgehobenen Armen auf den Bataillonsstab zu. Dahinter, im „Marsch, Marsch“, mit gefülltem Bajonett, vergnügt und lächelnd — Quade. Die Engländer waren bereits beim Sturm gefangen, aber nicht sofort zurückgebracht worden. Vielmehr hatten sie sich in der Nähe der Hecke eingenistet und wieder auf unsere schwache vordere Linie geschossen. Quade hatte sie auf seinem Gange aufgespürt und ihnen mit dem Bajonett die richtige Marschrichtung zu verstehen gegeben. Gleichzeitig brachte er die langersehnte Meldung über die Lage auf dem linken Flügel des Bataillons. Auf Grund seiner Meldung konnte der Einfluß der Reserve beginnen. Der Gefreite Quade wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Am Weihnachtstage wurde es ihm von Sr. Majestät dem Kaiser überreicht.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar.

— Die Bewilligung des neuen Kriegskredits durch den Reichstag in allen drei Lesungen gilt dem „Lokal-anzeiger“ als ein Beweis, daß auch der vom Volk gewählte Faktor der gesetzgebenden Gewalt im Deutschen Reich noch von demselben unerschütterlichen Siegeswillen befeuert ist, der den 4. August 1914 zu einem der denkwürdigsten Tage der deutschen Geschichte gemacht hat. Abgesehen von den wenigen Männern auf der äußersten Linken scharte sich das ganze Haus um die Regierung und erklärte die Bewilligung der größten Riesensumme, die jemals von einem Parlament gefordert ist, für eine selbstverständliche Pflicht. In Paris, London, Rom und Petersburg wird man heute einsehen, einen wie ungeheuren Fehler man begangen hat, als man in der Note an Wilson das deutsche Friedensangebot mit Forderungen ablehnte, die alle im deutschen Volke bestehenden Meinungsverschiedenheiten erstickten mußten.

— Das Landeskartoffelamt ist jetzt begründet worden. Zum Vorsitzenden wurde der Landrat Dr. Peters ernannt, der als Vorsitzender der Reichskartoffelstelle durch den Geh. Regierungsrat Dr. Rutscher vertreten wird. Das Landeskartoffelamt hat seinen Sitz in Berlin, Bellevuestraße 6 a. Es tritt mit den staatlichen und kommunalen Behörden in unmittelbaren Verkehr und kann die Durchführung der Anordnungen prüfen und darüber Entscheidungen treffen. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Rohrüben ist Sache des Kartoffelamts.

— Reichstagsabgeordneter Wassermann ist seit einiger Zeit erkrankt, befindet sich in Mannheim und soll an einer Herz-Kreislauferkrankung leiden; er kann also an dieser Reichstagsession nicht teilnehmen. Die national-liberale Fraktion des Reichstags hat daher als stellvertretenden Vorsitzenden den Prinzen zu Schönau-Carolath, zum zweiten Vorsitzenden Herrn Schiffer und weiter Dr. Stresemann und Bisz gewählt.

Lokales.

Weilburg, 26. Februar.

Im Anschluß an den gestrigen Vormittagsgottesdienst fand in der Sakristei eine Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane statt. Herr Hosprediger Scheerer eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder der Gemeindevorstellung. Kirchenrechner Wilhelm Schmidt, Friedrich Wilhelm Stroh und Johann Heinrich Stroh von Obersbach, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. — Der zweite Punkt betraf die Wahl eines Kirchenrechners. Um die Stelle haben sich 5 Personen beworben, wovon eine mittlerweile seine Bewerbung zurückzog. Die Wahl fand durch Stimmzettel statt und wurde Herr Kaufmann Rudolph Schmidt gewählt. — In die Gemeindevorstellung wurde an Stelle des verst. Kirchenrechners Schmidt Herr Obersteiger Schmidt und für Friedr. Wilh. Stroh und Johann Heinrich Stroh aus Obersbach Herr Behrer Quast und Wilhelm Weimer gewählt. — Es wurde weiter beschlossen, daß die für

das Etatsjahr 1915/16 festgesetzten Rechnungsschlüsse der Kirche und Pfarren in Anbetracht des Standes, daß wesentliche Veränderungen gegen den im nächsten Rechnungsjahr nicht zu erwarten sind, für dieses Jahr Gültigkeit behalten sollen. Die Steuer pro 1917/18 wurde wie bisher auf 20 festgesetzt. — Herrn Pfarrer Röhren wurde ein Weihnachtsgeld von 1050 Mk. bewilligt.

Das Eisener Kreuz wurde verliehen. Unteroffizier Arnold Haibach (Sohn des verstorbenen Stadtrechners Julius Haibach) aus Weilburg einem Feldmehrschritt. — Musikleiter August Böttcher aus Langenbach, beim Inf.-Regt. Nr. 131, zeitig wurde er zum Gefreiten befördert.

Dem Oberlehrer sind einige Zentner Reis überwiesen worden, welcher zum Selbstkostenpreis gegeben wird. Bestellungen sind umgehend am Landratsamt in Weilburg zu richten.

Anlässlich des gestrigen Todestags Sr. Abt. Großerzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzog von Nassau, wurden Kränze durch die Luzemb. und Nassau. Herrschaften in der hiesigen Gruft niedergelegt.

Das Direktorium der Reichsgetreidekasse hat Zustimmung des Kuratoriums und im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Reichsgetreideamts auf Grund des § 14 h der Verordnung mit Getreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 20. 1916 festgesetzt, daß sofort, spätestens aber vom 1. 1917 ab, Roggen und Weizen mindestens bis zum Hundert auszumahlen sind, und daß diese Ordnung auch für alles Brotgetreide gilt, welches wirtschaftliche Selbstversorger auszumahlen lassen.

er. Wie wiederholt mitgeteilt, findet am Donnerstag 1. März im Deutschen Reich eine Ausnahme von Vorräten an Kartoffeln statt. Anzeigepflichtig sind: 1. alle Haushaltungen, 2. alle Gemeinden, Kommunalverbände, 3. alle landwirtschaftlichen Betriebe, 4. alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie alle Unternehmungen, die mit Beginn des 1. März Vorräte an Kartoffeln in Gewahrsam (z. B. Mieten, Lagerhäuser usw.) haben. Durch die Aufnahme sollen die gesamten Vorräte an Kartoffeln, die der zur Saat und gewerblichen Zwecken bestimmten, wie der zur menschlichen Ernährung ungeeigneten, ermittelt werden. Die Anzeige der Vorräte hat in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Mengen im März tatsächlich befinden. Vorräte, die in Speichern, Kellern u. dergl. lagern, sind anzugeben, dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Schutze hat. Die zum Verbrauch im eigenen Hause bestimmten Vorräte an Kartoffeln, sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund übersteigen; in diesem Falle jedoch der ganze Vorrat anzugeben. Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern (100 Pfund) und etwa schließenden vollen Pfunden anzugeben. Die Angabe der Vorräte erfolgt gemeindefür. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

er. Sonntag den 18. März findet in Diez im „von Holland“ ein Gaudiumtag des „Vater-Will“ statt. Mit demselben ist eine der ersten Zeitungen der Feier des 40-jährigen Bestehens des Bundes verbunden, zu welcher die vier noch am Leben befindlichen Mitglieder eingeladen wurden.

Hessen-Nassau im Reichsstat. Neubau und Erweiterung einer Kaiserin für eine fahrende Abteilung Feldartillerie nebst Regimentsstab, sowie ein Regiment Offizierskassensystem in Frankfurt a. M. Rate 80 000 M. — Erweiterung und Ausstattung der Wilhelmshafenanstalt in Wiesbaden. Rate 270 000 M. — Neubau und Ausstattung der Unterbringung der von Jülich zu legenden Unteroffizierschule in Diez. Rate 50 000 M. — Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Bataillon Feldartillerie mit Regimentsstab und einer Bespannungs-Abteilung, sowie ein Regiment Fußartillerie mit Bespannungs-Abteilung. Rate 300 000 M. bei Cassel. Rate 30 000 M.

— Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Marburg. Rate 70 000 M. — Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in der Stadt Frankfurt. Rate 250 000 M. — Herstellung neuer Dienstgebäude in Frankfurt-Süd. Rate 128 000 M. — Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Frankfurt-West. Rate 384 060 M.

Auf Briefsendungen an deutsche Kriegsgefangenen Rußland wird von Amtswegen vor der Auslieferung der Post nach dem Auslande der Bestimmungsort in roter Tinte in russischen Schriftzeichen wiederholt, um die pünktliche und sichere Ankunft der Sendungen mehr zu gewährleisten. Die Absender müssen für die Zweck und auch für die etwaige Übertragung anderer Teile der Briefaufschrift die rechte Hälfte der Aufschrift frei lassen. Die auf die linke Hälfte zu bringende Aufschrift muß recht deutlich in großen lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Bermitteltes.

Höhn, 22. Febr. Ein riesiger Verkehr herrscht jetzt in den Orten der Rüstertalperrengesellschaft. Da sind hunderte von Fuhrwerken hier anwesend aus der bis zu zehn Stunden in der Runde, um Beaun...

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestempelte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der

Auer-Gesellschaft Berlin-GMT-Überall erhältlich

zu holen. An einen Bahnversand der Braunkohlen ist
nicht zu denken. Die Preise für Braunkohlen
sind rasch gestiegen. Die letzte Preissteigerung ging von
180 M. auf 180 M. für 200 Zentner. Noch vor etwa
100 Jahren kostete ein Waggon 70 bis 75 M., und
vor zwei Jahren ging der Versand zu 80 M. vor sich.
Wahrscheinlich wird der Preis noch in die Höhe gehen.

Wiesbaden, 24. Februar. Auf der Strecke
Wiesbaden-Biebrich wurde heute von einem Zuge ein
Fahrrad überfahren. Der Lenker Fritz Fleischer wurde
getötet, der Wagen wurde zerschmettert. Die Pferde
blieben unverletzt. Der Zug konnte nach kurzer Zeit
weiterfahren. Die Schrankenwärterin hatte auf ausdrück-
liches Verlangen des Getöteten die Schranken geöffnet.

Wiesbaden, 24. Febr. Ganz unerwartet ist
am Freitagabend der städtische Archibdirektor Hofrat
Dr. Christ. Spielmann nach kurzem Krankenlager an
den Folgen einer Erkältung gestorben. Nicht nur die
Stadt Wiesbaden, das ganze Nassauer Land und be-
sonders die Nassauische Literatur erleidet durch den Heim-
gang des arbeitsfrohen und reichbegabten Schriftstellers
und Heimatforschers einen herben Verlust. Spielmann
ist nur 55 Jahre alt geworden. Er ist geboren am
12. Oktober 1861 zu Neuwied als Sohn des Kunst-
malers und Photographen Carl Spielmann. Nach Ab-
solvierung des Realgymnasiums und Seminars widmete
er sich zunächst dem Schulfach, mußte aber eines Ge-
schicks wegen, diesen Beruf aufgeben, worauf er sich der
Schriftstellerei zuwandte. 1892 wurde er zum Stadt-
archivar in Wiesbaden ernannt, nachdem er das bis
dahin arg vernachlässigte Archiv in Ordnung gebracht
hatte. 1894 promovierte er an der Berner Universität.
Besonders erfolgreich errangen seine Dichtungen auf den Blumen-
spielen zu Köln und Saragoja Ehrenpreise (so eine
Silbermedaille für die Dichtung des Königs von Spanien), 1911
wurde er zum Mitglied der Akademie der spanischen
Poesie zu Madrid ernannt. Für seine Festspielbühnen
zur Weiburger Tausendjahrfeier 1906 wurde er mit
dem tgl. preussischen Roten Adlerorden ausgezeichnet,
nachdem er wegen seiner historischen Forschungen schon
früher, am 24. Juli 1904, von dem verewigten Groß-
herzog Adolph von Luxemburg, Herzog zu Nassau, das
Patent als Hofrat erhalten hatte. Spielmann war
Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden und
Herausgeber der nassauischen Heimatschrift „Nassovia“.
Die Beisetzung wird wie wir hören, am Dienstag auf
dem Nordfriedhof stattfinden.

Mainz, 24. Febr. Im abgelassenen Rechnungs-
jahr erbrachte das städtische Gaswerk rund 1/2 Million
Mark oder 36000 Mark über den Voranschlag, das
Elektrizitätswerk 620000 Mark und demgemäß 75000
Mark über den Voranschlag.

Gosheim i. L., 24. Febr. Der älteste Nassauer
Veteran ist hier am Mittwoch in der Person des Land-
wirts Adam Messer gestorben. Der Verstorbene hat
ein Alter von 90 Jahren erreicht und nahm schon 1849
als nassauischer Jäger an dem Feldzug in Schleswig-
Holstein teil.

Koblenz, 24. Febr. (af.) Dem großen Unglück
auf der Mosel bei Beilstein, wodurch 8 Menschen den
Tod im Wasser fanden, ist gestern ein ähnliches gefolgt.
An die zwischen Alken und Gattenes verkehrende Fähre
ließen sich die Fährleute so heftig, daß sie unterging.
Dabei ertranken 8 Personen, 4 konnten gerettet werden.

New-York, 23. Febr. (W. B.) Reutermeldung:
Die Blätter berichten, daß in New-Britain (Connecticut),
wo sich zahlreiche Munitionsfabriken befinden, 20 Brände
ausbrachen, die offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen
sind. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. In
Youngstown (Ohio) soll die Polizei ein Komplott ent-
deckt haben, haben, um eine große Fabrik für Panzer-
platten und Stahlrohre, die sich dort befindet, in die
Luft zu sprengen.

Am unser Sein ist nun auf Gott gestellt.
Die Tage wandern aus der Dunkelheit
In herbe Klarheit — lehtes Offenbaren;
Sie scheinen zeitlos, wie es jene waren
Die uns zu diesem Schicksalskampf geweiht.
Ein Harren geht wie damals durch die Welt;
Wir wissen: Unerhörtes kommt geschritten —
Wir haben nicht umsonst gekämpft . . . gelitten —
Am unser Sein ist nun auf Gott gestellt.
Wir lebten Wunder — darften Wunder schauen —
Mit unsrer Nacht wars nimmermehr geschehen!
Du deutsches Volk: in heiligem Vertrauen.
Sollst du den Schicksalsweg zu Ende gehen.
Ein Deutchen ist, das seine Nacht erhellt:
Am unser Sein ist nun auf Gott gestellt.
Wiesbaden. Marie Sauer.

Letzte Nachrichten.
Großes Hauptquartier, 25. Februar. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von Ypern, vornehmlich zwischen Armentières
und Arras, wurden mehrere, teilweise nach kurzem Feuer
einschende Vorstöße der Engländer abgewiesen.
Erfolungsaufträge führten unsere Stoßtruppen west-
lich von Stevin bis tief in die feindliche Stellung, in
der Gefangene gemacht und Befreiungen vorgenommen
wurden.
Im Sommegebiet war zeitweilig der Geschützkampf
lebhaft. Vornehmlich zwischen Sailly und Bousavesnes.
— Südlich von St. Mihiel blieb eine französische Unter-
nehmung erfolglos. Eine eigene im mehr der Mosel zu-
gelegenen Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein.
— Bei Lusse am Westhange der Vogesen holten unsere

Sturmtruppen 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. 2. ist ein französisches
Luftschiff durch Abwehrfeuer im Waldgebiet östlich von
Saaralpen brennend zum Absturz gebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.
Nichts von Belang.
Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.
Im Tataran-Pass im Nordteil der Bukowina,
schlug ein russischer Angriff fehl.
Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von
Mackensen.
und an der

Mazedonische Front
ist die Lage bei geringer Vorfahrtigkeit unverändert.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff
Berlin, 25. Febr. abends (W. B. Amtlich.)
Keine wesentlichen Ereignisse.

Bis Ende Januar 5 Millionen Tonnen versenkt.
Berlin, 26. Febr. (W. B. Amtlich.) Im Monat
Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von ins-
gesamt 336 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische
Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon
sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Bruttoregistertonnen
englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge
mit 103 500 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung
von Vorräten zum Feinde versenkt worden. Der Mo-
natsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit
439 500 Bruttoregistertonnen. Seit Kriegsbeginn sind
somit 4 357 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handels-
schiffsräumen verloren gegangen. Davon sind 3 314 500
Bruttoregistertonnen englisch. Ferner sind von den See-
streitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit
641 000 Bruttoregistertonnen wegen Vorrätenbeför-
derung versenkt oder als Beute verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.
Berlin, 26. Febr. (W. B. Amtlich.) In der
Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser
Abwehrfeuer ein französisches Luftschiff in Brand
geschossen. Es stürzte, in Flammen gehüllt, bei Wöls-
dingen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim
Aufschlag auf den Erdboden explodierte die mitgeführte
Abwurf-Munition. Die gesamte, 14 Mann betragende
Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen
Überreste des Schiffes lassen die Einzelheiten gut er-
kennen.

Berlin, 26. Febr. (W. B.) Der Kaiser nahm
gestern Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers ent-
gegen, sowie den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts
und den regelmäßigen Vortrag des Generalstabs.

Wien, 26. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart vom 25. Februar.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nordwestlich des Tataran-Passes griff der Feind
nach siebenstündiger Artillerievorbereitung an. Er drang
vorübergehend in unsere Gräben ein, wurde aber durch
einen Gegenangriff völlig zurückgeworfen. Sonst nichts
von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der küstenländischen Front ist die Artillerie-
tätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht
lebhaft. Im Östlichen hatte sich vorgestern im Ab-
schnitt von Vertova ein besonders heftiger Geschütz-
und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts for-
dauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs.
Unter dem Schutze eines starken Sperrfeuers griffen so-
dann einige italienische Kompagnien unsere Stellungen
an. Dem Feind gelang es, in die vorderste Linie ein-
zudringen. Abteilungen des bewährten 1. Landsturm-
Infanterie-Regiments Nr. 2 warfen ihn jedoch voll-
ständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und
verfolgten ihn bis in seine Sappen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Basel, 26. Febr. (af.) Aus Paris wird gemeldet:
Die amtliche Liste der am 23. Februar versenkten Fahrzeug
lautet: „Prince Trajan“, (offenbar identisch mit dem
gemeldeten „Trojan Prince“), „Lonchroit“ und „Giver“,
sämtlich englische Dampfer.
Kontantinopel, 26. Febr. (af.) Es wurden folgende
norwegische Dampfer versenkt: „Normanna“ (2000 Brutto-
tonnen), Dampfer „Hjor“ (1478 Tonnen), Segelschiff
„Blengien“ (1140 Tonnen).

Konstantinopel, 24. Febr. (W. B.) Amtlicher
Heeresbericht. Tigrisfront: Am 22. Februar machte der
Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit vier Bri-
gaden einen Angriff auf unsere Stellung bei Zellahie.
Der Kampf spielte sich hier mit äußerster Heftigkeit ab.
Trotz den sehr schweren Verlusten gelang es dem Feinde
nicht, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Kaukasus-
front: Auf dem Abschnitt unseres linken Flügels drang
eine unserer starken Aufklärungsabteilungen in die feind-
liche Stellung ein, fügte dem Gegner schwere Verluste
zu und kehrte nach Erfüllung ihrer Aufgabe in ihre
Stellung zurück. An den anderen Fronten kein Ereignis
von Bedeutung.)

Verlust-Liste

Nr. 765—768 liegen auf.
Otto Beck, geb. 6. 9. 97 zu Barig-Selbhausen, †
infolge Krankheit.

Adolf Bender, geb. 28. 1. 95 zu Philippstein, bisher
vermisst, in Gefangenschaft.

Friedrich Freitag, geb. 10. 12. 91 zu Runkel, bisher
vermisst, in Gefangenschaft.

Unteroffizier Wilhelm Jung, geb. 31. 10. 80 zu
Wolfenhausen, in Gefangenschaft.

Gefreiter Simon Klein, geb. 4. 10. 93 zu Billmar,
bisher vermisst, verm. und in Gefangenschaft. (A. N.)
Wilhelm Klein 1r, geb. 20. 11. 94 zu Bieffenbach,
bisher verm., vermisst und vermisst.

Heinrich Kreuz, geb. 11. 9. 74 zu Walderbach,
leicht verwundet.
Wilhelm Peuser, geb. 22. 7. 97 zu Merenberg, leicht
verwundet.
Fahrer Wilhelm Schmidt, geb. 18. 3. 83 zu Gau-
derbach, † an seinen Wunden.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg. Holz-Abgabe.

Diejenigen hiesigen Familien, welche von dem dies-
jährigen Einschlag Brennholz benötigen und seither
von der Stadt alljährlich ihren Verbrauch gedeckt haben,
wollen ihren Bedarf an Scheit-, Railappell- und Reiser-
holz bis zum **Dienstag, den 27. Februar 1917,**
mittags 12 Uhr, im hiesigen Stadtbureau (Zimmer 4)
anmelden.

Weilburg, den 23. Februar 1917.
Der Magistrat.

Anstelle unseres infolge Anstellung ausscheidenden
Bürogehilfen wird ein **jüngerer Gehilfe** sofort gesucht.
Melbungen unter Anschluß eines Lebenslaufes nebst
Zeugnissen über seitherige Beschäftigung und unter An-
gabe der geforderten monatlichen Vergütung sind bei
uns bis zum **1. März d. J.** einzureichen.
Weilburg, den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Königl. Kreis Schulinspektionen Langenbach, Seelbach und Weilburg.

Die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer unserer
Aufsichtsbezirke laden wir zu einer **wichtigen Besprechung**
auf **Dienstag, den 27. ds. Mts.,** nachmittags 3 1/2 Uhr,
in den Saal des „Deutschen Hauses“ in Weilburg
ergebnst ein.

Endres, Summerich, Scherer.



Alfstein

Bücher:

Richard Boy:
Die große Welt.

Paul Grabein:
Höhenluft.

E. G. Seeliger:
Das amerikanische Duell.

Karl von Perfall:
Das Schicksal der Agathe
Hottenau.

Richard Skowronnet:
Sturmzeichen.

Richard Skowronnet:
Das große Feuer.

Richard Skowronnet:
Die schwere Not.

Georg v. Ompteda:
Margret und Oana.

Rudolf Hans Bartisch:
Der Krieger.

Kriegsbücher:
Kontreadmiral Hollweg:
Unser Necht auf d. U-Bootkrieg

Zeppeline über England.

Gustav Fod:
Wir Marokko-Deutschen in der
Gewalt der Franzosen.

Paul Adnig:
Die Fahrt der Deutschland.

Ludwig Ganghofer:
Die Front im Osten.

Ludwig Ganghofer:
Die fährerne Mauer.

Ludwig Ganghofer:
Reise zur deutschen Front

Dr. Th. Breger:
Von New-York nach Jerusalem
und in die Wüste.

empfehl
Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 15. Februar stattfindenden Erhebung der Bestände an gedroschenem und unge-droschenem Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und Kartoffelvorräte gestatte ich mir auf die große Bedeutung hinzuweisen, die eine Ausklärung aller landwirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser Maßnahmen besitzt.

Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit Amtsgeschäften wie mit eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden.

Außerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Beteiligten ist bei ihrer Durchführung aber vaterländische Pflicht. Es gilt dadurch die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstung des Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeitskraft muß durch richtige Einteilung und geregelte Zuführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden, was zum Siege nötig ist. Vorbedingung für das Gelingen des Werkes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Uebersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Notwendigen mitwirken. Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an.

Die deutschen Landwirte und Landwirtschafterinnen werden auch in diesem Falle ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden dafür sorgen, daß ihre Bestände so genau als möglich aufgenommen werden, daß so dann die ihnen obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen und daß auch die Bestellung zur neuen Ernte trotz aller Schwierigkeiten so gut wie irgend möglich ausgeführt wird. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter, keine Kriegerfamilie darf Mangel leiden durch eine Versäumnis des Landmannes. Er hat die hohe und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern und es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Hungerungsplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.

Der Reichskanzler: von Bethmann-Hollweg.

Bestellungen auf das „Weilburger Tageblatt“ (Anzeiger für Weilburg und Umgegend) für den Monat März

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in Althausen, Allendorf, Altenkirchen, Aumenau, Aulendorf, Bessenbach, Cubach, Dielenhausen, Drommershausen, Ebersberg, Elberhausen, Freienfels, Gaudernbach, Grävened, Hasselbach, Hecholzhausen, Hirschhausen, Kirchhofen, Laubach, Lohbach, Löhnbach, Löhndorf, Merenberg, Möttan, Niedershausen, Odersbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldbach, Weinbach, Weilmünster, Wibelau und Weilburg stets entgegengenommen.

Die Expedition.

Weilburg, 24. Februar 1917.

Goldankaufsstelle Weilburg

im Zimmer 4 des Hgl. Landratsamtes, Limburgerstr. 10.
(Geschäftsstunden: 8—12 vorm und 1—5 nachm.)

Anfang März findet wieder eine Abschätzung der bei uns eingegangenen Wertgegenstände statt. Es wird deshalb gebeten, vorher abzuliefern, was etwa noch von den Besitzern an Gold oder Platin zum Verkauf durch uns bestimmt ist. Die Bezahlung kann dann gleich am Tage nach der Abschätzung durch die Kreis-sparkasse erfolgen, wo gleichzeitig auch außer den Geldblättern die Denkmünzen und Ersatzleihen ausgegeben werden. Möge jeder beherzigen, was wir dieser Tage gelesen haben:

„Schickt das Gold zur Sammelstelle
Oder bringt es selbst herein!
Suchet nach! Auf alle Fälle
Wird noch was zu finden sein.“

Gewerbeverein.

Montag, den 26. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im „Weilburger Hof“ eine

außerordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Da über eine für das Gewerbe und Handwerk sehr wichtige Angelegenheit beraten werden soll, ist auch zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Eingetroffen große Posten:

1. Soda, Seifenpulver lose und in Paketen, Seifenpulver Stäbchen, Bismut, Kaffee-Gratz, Pfefferkaffee, Schweizer Kräuter-Tea, guter Ersatz für die ausländischen Tees.

2. Muschel-Fleisch :: in Feibosen Dose 1.10 M., in 8 Pfund-Dosen und lose, sehr nahrhaft.

3. Muschel-Paste :: guter Brotaufstrich, Dose 1.55.

1. Weilburger Consumhaus, A. Brehm.

Frau oder Mädchen zur Aushilfe, für Vormittags oder auch bis Nachmittags 3 oder 4 Uhr gesucht.

Frau Zipper, Wilhelmstr.

Euchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sucht Frau General Grieben, Frankfurterstr. 13.

2-3 gutmöblierte Zimmer

auf Wunsch mit Klavier, eventl. Küchenbenutzung, in schönster Lage zu vermieten. Zu erfrag. u. 1420 in d. Exp.

Vaterländ. Frauenverein

Mittwoch, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Nachstunde

im „Deutschen Haus“

Frau Zey.

Rechnungen

H. Zipper's Buchhandlung

Eine Zinkplatte

2 m lang, 70 cm breit, 4 mm

dicke, zu verkaufen.

Zu erfrag. in d. Exp. u. 1422.

In unserer Abteilung
Geschloß - Dreherei
stellen wir Anfang März eine
Anzahl fleißiger u. zuverlässiger

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn ein. Solche, die bereits in einem ähnlichen Betriebe beschäftigt waren oder die Bedienung von Drehbänken verstehen, werden bevorzugt.

Anmeldungen werden auf unserem Geschäftszimmer entgegengenommen.

Selterssprudel, Löhnberg a. L.

Gesangbücher

in allen Preislagen in reicher Auswahl (auch mit Schloss)

empfiehlt

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Wir übernehmen die Herstellung aller Druckarbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Die Reichhaltigkeit unseres guten Schriften- und Maschinenmaterials entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen.

□ □ □

Preisberechnungen kostenlos

Buchdruckerei

Weilburg, im Januar 1917.

Vaterländischer Frauen-Verein.

„Das Vaterland ruft!“

ist das Wort, das heute an alle, die in der Heimat geblieben sind, mit lautem Klang ertönt.

„Das Vaterland ruft!“ Für niemand in der Heimat hat dies Wort größere Bedeutung als für den Vaterländischen Frauen-Verein, und so heißt es jetzt für alle die wir zur Armee der Kaiserin gehören, mit unserem ganzen Kraft, mit unserem ganzen Wissen, mit unserem ganzen Können uns in den Dienst unseres Vereins und wo es nötig ist, noch über den Dienst unseres Vereins hinaus in den allgemeinen Vaterlandsdienst zu stellen.

Um dies zu können, um alle Kräfte heranzuziehen, um jeden nach seinen Fähigkeiten richtig zu verwenden, ersuchen wir unsere Verbände und Vereine bei ihren Vereinsmitgliedern und bei den Frauen und jungen Mädchen, welche den Vaterländischen Frauenverein unterstützen wollen, festzustellen,

für welche Betätigung im Dienst des eigenen Zweigvereins sie sich persönlich zur Verfügung stellen wollen und können,

ob sie in allgemeiner sozialer Fürsorge auch außerhalb des Vereins, insbesondere bei der Kinderfürsorge mitwirken wollen,

ob sie über besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf hauswirtschaftlichem Gebiete verfügen, in die sie in den Stand setzen würden, in öffentlichen entsprechenden Einrichtungen (Volkshäusern, Rastspisungen u. dgl.) sich betätigen zu können.

Weiter bleibt festzustellen,

wer von den Vereinsmitgliedern für landwirtschaftliche Tätigkeit in Frage kommen würde,

wer über Kenntnisse (einschließlich Schreibmaschine, Stenographie, Sprachen) auf den verschiedenen Gebieten des Handels und der Industrie verfügt,

die in der einen oder der anderen Weise das Vaterland nutzbar gemacht werden können.

Diese Rundfrage bitten wir ungesäumt vorzunehmen und dabei den Vereinsmitgliedern eindringlich ans Herz zu legen, wie es unbedingt notwendig ist, daß niemand, den die häuslichen Pflichten nicht als unabwäglich festhalten, sich heute dem Vaterlande mit seiner Person entziehen darf.

Wir empfehlen dringend, bei der Feststellung der Bereitwilligkeit zur Mitarbeit genau anzugeben zu lassen, ob die Vereinsmitglieder im Dienst des Vereins sich im weitesten Sinne des Wortes tätig sein wollen, ob sie diese Tätigkeit unentgeltlich oder gegen Entgelt ausüben beabsichtigen. Dabei wird aber ausdrücklich darauf hinzuweisen sein, daß eine Verwendung der angebotenen Kräfte voranschreitend erst in späterer Zeit und nur in dem Maße, wie sich Bedarf einstellt, erfolgen wird.

Der Hauptvorstand:

Gräfin Wilhelm von der Gröben.

Dr. Lenz.

Indem wir bevorstehenden Aufauf zur öffentlichen Kenntnis bringen, bitten wir um Anmeldungen der Vaterländischen Hilfsdienste bei dem unterzeichneten Vorstandsamt des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Vorstand:

Frau Gräfin v. Gröben, Frau v. Döbe, Frau Barthaus, Frau Brumhaar, Frau Ler, Frau v. Marschall, Frau Walz.